

Gebt CHRISTUS EINE STIMME

unser
Münster-Thema

Glocken im Südturm

Friedrich Schiller

Das LIED von der GLOCKE

Vivos voco - Mortuos plango - Fulgura frango
Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
Frisch, Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.

*Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die schwache Kraft entspringt;
Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ist ja, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.*

Nehmet Holz vom Fichtenstamme
Doch recht trocken laßt es sein,
Daß die eingepreßte Flamme
Schlage zu dem Schwalch hinein.
Kocht des Kupfers Brei,
Schnell das Zinn herbei,
Daß die zähe Glockenspeise
Fließe nach der rechten Weise.

*Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,
Hoch auf des Turmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wirds in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr;
Und wird mit dem Betrübten klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.*

Weiße Blasen seh ich springen;
Wohl! die Massen sind im Fluß.
Laßt mit Aschensalz durchdringen,
Das befördert schnell den Guß.
Auch vom Schaume rein
Muß die Mischung sein,
Daß vom reinlichen Metalle
Rein und voll die Stimme schalle.



Von **MARTIN HAU**

mit Texten von **EMIL GÖGGL** und **HERMANN METZ**

Als im Mai 2010 unser Messner, Herr Tritschler, mir vom Besuch des Glockeninspektors berichtete und von seinem Vorschlag, im Südturm einen Glockenstuhl für drei Glocken einzurichten, war meine erste Reaktion: „O Gott, wir haben schon so viel zu tun mit dem Abschluss der Außenrenovation“.

Sicher war ich nicht der Letzte, der so oder ähnlich dachte, als er zum ersten Mal vom Glockenprojekt der Münsterpfarrei hörte. Und doch traf der Vorschlag nicht auf taube Ohren, zuallererst bei unserem damaligen Pfarrer Peter Klug. Er sah darin die vielleicht einmalige Chance, im Zug der Renovation dem Münster einen ganz neuen „Baustein“ und dem Gotteshaus eine neue Botschaft mitzugeben.

Was damals fast undenkbar schien, geht nach gerade mal eineinhalb Jahren seiner Vollendung entgegen: Der Südturm als Glockenturm.

In dieser Ausgabe von „unser Münster“ wollen wir den Werdegang des Glockenprojektes nicht nacherzählen, sondern anhand von ausgewählten Quellen und Bildern das Geschehen zusammenfassend dokumentieren.

So steht am Beginn dieses Berichtes folgerichtig der entscheidende Auszug aus dem Gutachten des Glockensachverständigen Johannes Wittekind vom **5. Mai 2010**.

12. Musikalische Beurteilung

Das Breisacher Münster beherbergt im Nordturm Glocken aus vier verschiedenen Jahrhunderten. Es stellt somit ein wunderbares Zeugnis der gotischen Glockengießkunst dar. Insbesondere die „Tuba Dei“-Glocke des Georgius von Speyer zeichnet sich durch die Wärme der Tongebung und eine reiche Klangfülle aus. Im Zusammenklang aller vier Glocken erklingt das Salve Regina-Motiv. Das etwas heterogene Klangbild ist für mittelalterliche Geläute typisch, insbesondere dann, wenn – wie in Breisach – vier verschiedene Gießer die Glocken gefertigt haben.

In Anbetracht der nicht genutzten Glockenstube im Südturm wäre es denkbar, das Geläut um eine oder mehrere Glocken zu ergänzen. Eine tontiefere,

so genannte Bordunglocke würde dem Geläut Fundament geben und zur Harmonisierung des Klanges führen. Im Sinne der bestmöglichen Schonung der historischen Glocken könnten die neuen Glocken den täglichen Dienst des Angelusläutens übernehmen. Die für das Einbringen der neuen Glocken in den Südturm notwendigen Baumaßnahmen können nach Rücksprache mit dem Steinmetzmeister mit einem vertretbaren Aufwand getätigt werden.

13. Vorschlag für eine Geläuteergänzung im Südturm

Nominallinie: b° – des' – es' – f' – ges' – as' – b'

neue Glocke 1: b°, Ø ca. 1800 mm, Gewicht ca. 3300 kg

neue Glocke 3: es', Ø ca. 1340 mm, Gewicht ca. 1350 kg

neue Glocke 5: ges', Ø ca. 1120 mm, Gewicht ca. 800 kg

Motiv: ausgefülltes Idealsextett, Neue Berliner Gedächtniskirche mit Oktave.

GLOCKENINSPEKTION ERZBISTUM FREIBURG

Elisenstrasse 6, 78115 Heideberg, Telefon 06221 / 146270, Telefax 06221 / 146263

Bericht zur Turmbegehung Münster St. Stephan in Breisach

Objektnummer: 030311
Turmus: Kategorie I (7-jähriger Turnus)
Datum: 05.05.2010
Teilnehmer: Herr Tritschler, Messner
Herr Hirschbühl, Erzb. Bauamt Freiburg
Herr Wittekind, Erzb. Glockeninspektion



1. Allgemeines
Die Turmbegehung findet auf Veranlassung von Herrn Hirschbühl statt. Im Zuge des letzten Baustadiums der umfassenden Außenrenovation des Münsters soll überprüft werden, inwieweit notwendige Sanierungsmaßnahmen an der Lauteintage mit zu berücksichtigen sind. Die vier mittelalterlichen Glocken sind im Nordturm untergebracht. Im Südturm hängen keine Glocken.

2. Musikalische und technische Daten (weitere Details s. Inventar)						
	Gießer	Gussjahr	Material	Ø in mm	kg	Nominal
1	Georgius von Speyer	1491	Bronze	1460	2200	des'-3
2	Stephanus Molit	1662	Bronze	1210	1600	f'-3
3	(Bastler Gießer)	1350	Bronze	1180	1100	as'-7
4	Hieronymus Nienberger	1683	Bronze	1030	720	b'-4

3. Glockenschriften und Glockenzier

Auszug aus: Deutscher Glockenrat, Bd. 4: Baden, Deutscher Kunstverlag, München 1985.

Glocke 1:

Die Glocke von Speyer, 1491, © 144 um, H. 122 cm.
Diese Krönung hat mit langen Pleiten und schiefen Rand. Stabe schief abfallend mit
zwei Stagen und Wölbung mit Schalen. Schalenkreuz in Mäandeln zwischen
gleichen Ringen. (Lindenschmitz) ist etwas an einer mageren rechteckigen (Lindenschmitz) aus-
drückte: nach dem ersten x/2; nach der (Lindenschmitz) ganz genau (zu der Zeit durch mauer-
(Lindenschmitz) anno 17-8-9-7-5, zwischen den Worten kein Trennungsschritt mit:

E-Mail: info@glockeninspektion-erzbistum-freiburg.de Internet: www.glockeninspektion-erzbistum-freiburg.de

1/7

**Gutachten des Glockensachverständigen Jo-
hannes Wittekind vom 5. Mai 2010**

Protokoll der Pfarrgemeinderatssitzung 17. Mai 2010

Bereits wenige Tage darauf diskutierte der
Pfarrgemeinderat erstmals über ein Glo-
ckenprojekt:

TOP 5

Aktuelle Themen und Informationen
Untersuchung des südlichen Glocken-
stuhls, ob dort eine Glocke installiert
werden kann (Machbarkeitsstudie) auf
Vorschlag von Pfarrer Klug.



Einladung zur Pfarrgemeinderatssitzung **23. September 2010**

In der September-Sitzung war das Glockenprojekt ein eigener Tagesordnungspunkt: TOP 2 Südturm des Münsters - ein 2. Glockenturm? – Bericht zum Sachstand: Machbarkeit – Finanzierbarkeit (Stiftungsrat berichtet). – Pastoraler Aspekt der Geläuterweiterung. – Vorschlag zur konkreten Umsetzung der Geläuterweiterung.

Aus dem Protokoll der Sitzung – Begründung für das Vorhaben:

1. Wir gehen hier über die bisherigen Aufgaben, bei denen Bestehendes erhalten und gesichert worden ist (Restauration des Schongauer-Gemäldes, Außenrenovation) bewusst hinaus und schaffen einen neuen „Wert“ auch für die kommenden Generationen.
2. Wir wollen für die „Schönheit“ des Geläutes (ästhetischer Aspekt) und zur Ehre Gottes im Breisacher Münster etwas Zusätzliches tun.
3. Wir können einen günstigen Moment nutzen, um ein Vorhaben zu realisieren, das später nur mit viel größerem Aufwand möglich wäre.
4. Wir können etwas Bleibendes erreichen, das nicht nur über den Tag hinaus, sondern über Jahrhunderte Bestand haben kann.
5. Wir haben hier die Möglichkeit als Christen, ein äußeres Zeichen für unsere innere Haltung, und für das Christentum ein Zeichen der Hoffnung zu setzen.

Erster Baustellentermin

28. September 2010

Am 28. September fand der erste offizielle Baustellentermin im Südturm statt. Daran nahmen teil: der Vorstand des Pfarrgemeinderates und der Stiftungsrat, Herr Westermann von der Firma Bachert, Statiker Guido Kremp, Architekt Theo Hirschbihl sowie Steinmetzmeister Bader von der Firma Hellstern.

Die Fachleute erörterten, wie der neue Glockenstuhl aufgebaut sein soll. Als Besonderheit wurde dabei festgelegt, dass die große

Glocke nicht wie üblich im unteren der beiden Glockengeschosse hängt, sondern im oberen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die technische Machbarkeit, insbesondere die Statik.

Nach den Untersuchungen und Schwingungsmessungen stand Anfang November fest: Der Umbau des Südturms zum Glockenturm ist möglich.



28. September 2010 - (v. re.) Statiker Guido Kremp, Architekt Theo Hirschbihl und Zimmermannsmeister Peter Westermann, Projektleiter bei Bachert, erörtern die Planungen für die künftige Glockenstube und den Glockenstuhl.

Aus dem Protokoll der PGR-Sitzung vom **23. November 2010**

Beschluss

Der PGR und der Stiftungsrat fassten in der Sitzung vom 23.11.2010 einstimmig nachfolgende Beschlüsse:

Beschluss 1

Der PGR und die Mitglieder des Stiftungsrates beschließen, die Kosten zur Gebäudeerhaltung des Südturms zur Vorbereitung auf den Einbau von Glocken werden nach Genehmigung des Ordinariats durch Entnahme aus dem Vermögenshaushalt ...finanziert.

Beschluss 2

Der PGR und die Stiftungsräte beschließen, der Auftrag für die b-Glocke darf

nach Genehmigung durch das Ordinariat erteilt werden, sobald die Summe von 60.000 € zzgl. dann anfallender Mehrkosten zum dort gültigen Angebot auf dem Spendenkonto eingegangen sind. Bei Vorliegen der Genehmigungen durch das Ordinariat wird der Glockenstuhl gemeinsam mit der ersten b-Glocke in Auftrag gegeben ...

2. Advent 2010

Auf Grundlage des PGR-Beschlusses erschien zum 2. Advent 2010 die PfarrPlattform „Gebt Christus eine Stimme“. Das Glockenprojekt wurde in den Sonntagsgottesdiensten vorgestellt.



28. September 2010 Blick in den Südturm

Die Stiftungsräte (v. li.) Dagmar Ewert-Groh, Barbara Röllgen sowie Pfarrer Peter Klug, Architekt Theo Hirschbihl und Dietmar Bader beim ersten Ortstermin im Südturm.





Gebt CHRISTUS EINE STIMME

Über Jahre und Jahrzehnte war eine der zentralen Aufgaben der Münsterpfarre die bauliche Erhaltung unseres Münsters. Wenn dann im Laufe des kommenden Frühjahres das letzte Bagerüst verschwunden ist, wird ein Werk beendet sein, das nicht erst 1989 mit der Restaurierung der Malereien Martin Schongauers begann, sondern schon 1945 mit dem Wiederaufbau des Münsters.

Noch größer, für uns heute unermesslich größer, war die Herausforderung für die Münsterpfarre und die Stadt nach dem Krieg, als Stadt und Münster in Schutt lagen.

Abschluss der Renovierungsarbeiten

Die Renovierungsarbeiten sind auch am Südturm so gut wie abgeschlossen. Nur weil in den Wintermonaten die Frostsicherheit der Putzflächen nochmals begutachtet werden muss, wird das Bagerüst am Südturm stehen bleiben. Abschließende Maßnahmen betreffen den Sockel rund ums Münster und den barrierefreien Zugang.

Wir feiern am Sonntag Gaudete den Abschluss der Außenrenovation. Die Stadt Breisach, alle Breisacher, die Münsterpfarre und der Münsterbauverein dürfen stolz zurückschauen auf 65 Jahre Bautätigkeit, in der Gewissheit, dass in den nächsten 40 bis 50 Jahren keine Renovierung anstehen wird.



So sah der Südturm 1945 aus

Auszug aus der PfarrPlattform

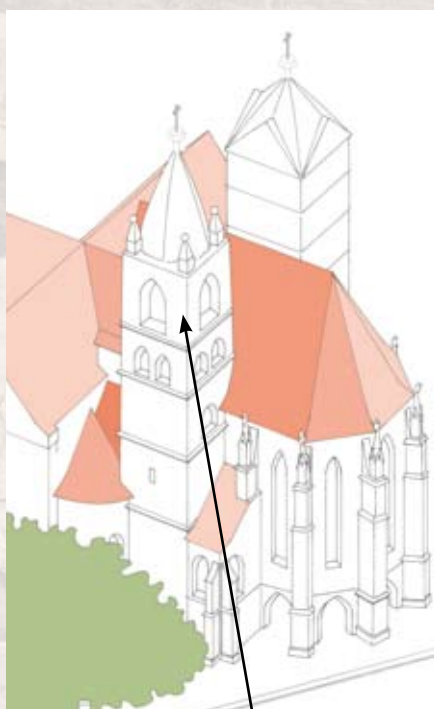
Abschluss der Renovierungsarbeiten

Die Renovierungsarbeiten sind auch am Südturm so gut wie abgeschlossen. Nur weil in den Wintermonaten die Frostsicherheit der Putzflächen nochmals begutachtet werden muss, wird das Bagerüst am Südturm stehen bleiben. Abschließende Maßnahmen betreffen den Sockel rund ums Münster und den barrierefreien Zugang. ...

Ein Ziel für Breisach

... Die Glocke soll nicht irgendwann in vielen Jahren zum ersten Mal erklingen. Der 26. Juni 2011, das Stadtfest der Breisacher Bürger zu Ehren unserer Stadtpatrone Gervasius und Protasius, soll der Tag sein, an dem die Glocken der Stadt und die Christusglocke erstmals erklingen. ... In unserem Spendenaufruf wenden wir uns an die Bürger der Stadt Breisach, und an alle, die ein Zeichen in unserer Zeit für ihre Überzeugung und ihren Glauben geben wollen. ...

Wir glauben, dass unsere Generation, wie die Generationen vor uns, aufgerufen ist, ein solches Zeichen zu setzen. Wir, die wir 65 Jahre nach einem die Welt zutiefst erschütternden Krieg in Frieden und Wohlstand leben dürfen; in Frieden mit unserem Nachbarn über dem Rhein, im Frieden und verbunden im gemeinsamen Glauben mit unseren Schwestern und Brüdern der evangelischen Martin-Bucer-Gemeinde, in einer lebendigen Bürgerschaft, in der stetig wachsenden Stadt Breisach am Rhein, zu Beginn eines neuen Jahrtausends. So ist unser Spendenaufruf in erster Linie ein Aufruf an Sie persönlich: Geben Sie Christus eine Stimme - für unsere Generation und für die kommenden Generationen. Machen Sie es möglich, dass Ihre Glocke erklingen kann. ...



Die Glockenstube wird hier ihren Platz finden
(Zeichnung H. Metz)

Vor der Sanierung: Risse im Südturm



Denn mit der Freude Feierklänge
Begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens erstem Gange,
Den es in Schlafes Arm beginnt.
Ihm ruhen noch im Zeitenschoße
Die schwarzen und die heitern Lose;
Der Mutterliebe zarte Sorgen
Bewachen seinen goldnen Morgen.
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,
Er stürmt ins Leben wild hinaus,
Durchmüßt die Welt am Wanderstabe,
Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.
Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
Mit züchtigen, verschämten Wangen,
Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus seinen Augen brechen Tränen,
Er flieht der Brüder wilden Reihn.
Errötend folgt er ihren Spuren
Und ist von ihrem Gruß beglückt,
Das Schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Liebe goldne Zeit,
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit.
O! daß sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!
Dieses Stäbchen tauch ich ein,
Sehn wirs überglast erscheinen,
Wirds zum Gusse zeitig sein.
Jetzt, Gesellen, frisch!
Prüft mir das Gemisch,
Ob das Spröde mit dem Weichen
Sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Milde paarten,
Da gibt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.
Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
Endigt auch den Lebensmai:
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei.

Die Leidenschaft flieht!
Die Liebe muß bleiben,
Die Blume verblüht,
Die Frucht muß treiben.
Der Mann muß hinaus
Ins feindliche Leben,
Muß wirken und streben
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Muß wetten und wagen,
Das Glück zu erjagen.
Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.
Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise,
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben,
Und reget ohn Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn



26. Juni 2011





6. Januar 2011

Das Vokalensemble Breisach trat am 6. 1. 2011 im Münster mit alter und neuer Weihnachtsmusik auf. Im Programmblatt schrieb E. Göggel, Vorsitzender des Kunstkreises Radbrunnen:

Wir sind unterwegs - Wir haben Ziele über den Tag hinaus. Wenn wir uns nicht antreiben lassen wollen wie Kamele, dann brauchen wir Ziele, die über den Tag hinaus gelten. Der Kunstkreis Radbrunnen Breisach hat Ziele: Sein Auftrag ist es, die Begegnung mit Kunst und Kultur zu fördern. Wir tragen diese Veranstaltung mit, weil wir interessierten Zuhörern Gelegenheit geben möchten, das so gelungene Konzert des Vocalensembles Breisach zu genießen, weil wir gleichzeitig dazu beitragen können, dass alte und neue Weihnachtsmusik erhalten und lebendig bleibt.

Wir fördern das Glockenprojekt der Münsterpfarre, weil wir es für richtig halten, dass unsere Zeit Werte schafft und hinterlässt, an denen sich unsere Nachfahren noch in Jahrhunderten freuen können; so wie wir heute hier im Münster Schongauers „Weltgericht“ und den vom Meister Hans Loy geschnitzten Hochaltar bestaunen, die Goldschmiedearbeit am Schrein der Stadtpatrone bewundern

JUBILATE Konzert am 6. Januar



und zu den filigranen Steinmetzarbeiten am Lettner aufschauen können. Helfen Sie mit Ihrem Besuch und mit Ihrer Spende, dem Münster Stimmen zu geben, die über den Tag hinaus klingen!

Am 28. Januar. 2011

veranstaltete die Münsterpfarre einen Informationsabend zum Glockenprojekt.

Hermann Metz

Den Abend, der nur mäßigen Zuspruch fand, leitete Pfarrer Peter Klug mit seiner Begrüßung ein. Er meinte, das Münster sei »Bürgerkirche« und deshalb sei es wichtig, die Bürger einzubeziehen. Pfarrgemeinderat Emil Göggel, der die Veranstaltung moderierte, skizzierte die Baugeschichte des Münsters, die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau. Er zeigte auf, wie sehr sich Generationen von Breisachern immer wieder für ihr Münster einsetzten. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Martin Haug ging auf das vorhandene historische Geläute ein und erwähnte die »kleine Nürnberger-Glocke«, die - beschädigt und deshalb nicht läutbar - im Stadtmuseum steht. Sie solle repariert werden und wieder ihre alte Aufgabe übernehmen.

Laut Glockeninspektor Johannes Wittekind sollen die historischen Glocken weiterhin erklingen, die neue Christusglocke sei dann als größte Glocke im Geläute geeignet, aus dem Südturm heraus einen tiefen, wohlklingenden Klangteppich zu erzeugen. Zu denken gab seine Aussage, auch Glocken hätten eine begrenzte Lebenszeit. Es werde deshalb eine der Aufgaben der neuen Glocken sein, das im Schnitt 500 Jahre alte Geläute zu entlasten.

Im Gegensatz zu den historischen Glo-

28. Januar Informationsabend



cken, von denen zwei eher zufällig nach Breisach gekommen sind, habe die Gemeinde jetzt die Chance, das Geläute planvoll zu ergänzen. Man dürfe den »Wiedererkennungswert« von Glockenmelodien nicht unterschätzen. So werde das vorhandene »Salve-Regina«-Motiv von der neuen kleinen Glocke »aufgefüllt«. Wenn genügend Glocken im Turm seien, könnten auch einzelne Teilmotive geläutet werden. Er werde einen Vorschlag zur Läuteordnung machen. Die Totenglocke etwa habe neben ihrer musikalischen Qualität eine emotionale Aussagekraft.

Wittekind erläuterte die einzelnen Entstehungs- und Einbauschritte und kommentierte dann Simulationen der verschiedenen Zusammenklänge.

Pfarrgemeinderätin Dagmar Ewert-Groß ging auf die Finanzierung ein. Sie konnte zeigen, dass die Renovierung des Südturms durch die so oder so nötige Umgestaltung der zukünftigen Glockenstube die Kosten für den Glockeneinbau relativierten. Es entstünden etwa 40 000 Euro Zusatzkosten, wenn man ein Glockengestühl einbaue. Nach Abzug von bisher eingegangenen Spenden bleibe ein Rest von 26 000 Euro, der noch aufzubringen sei. Spontan erklärte sich ein ehemaliger Breisacher Bürger bereit, dafür 5000 Euro zu spenden. Die Glockenzier werde Helmut Lutz anfertigen.

Emil Göggel rundete den finanziellen Aspekt ab und meinte, jetzt sei eine »günstige Gelegenheit«, sich für die Glocken zu entscheiden. Zum einen stehe das Gerüst am Südturm noch bis April, so dass für Einrichtungsarbeiten keine weiteren Kosten zu erwarten seien. Zum ande-



derat beschließt, das Bibelwort „Unum in Christo Jesu - Eins in Christus Jesus“ Gal. 3,28. auf der Christusglocke anbringen zu lassen.

Künstlerische Gestaltung

Auf Anfrage hat sich der Breisacher Künstler Helmut Lutz bereit erklärt, die Glockenzier für die Christusglocke ohne Entgelt zu entwerfen. Er hat aus Zeitgründen darum gebeten, dass die Einarbeitung mit Wachs in die Glockenform von der Glockengießerei Bachert übernommen wird.

Beschluss (einstimmig):

Der Pfarrgemeinderat beschließt, dem Künstler Helmut Lutz den Auftrag für den Entwurf der Glockenzier zu erteilen.



ren sei seit längerem ein Anstieg des Bronze-Materialpreises zu beobachten. Wenn Breisach spätestens 2015 zu einer neuen Seelsorgeeinheit gehöre, werde die Pfarrei wohl mit anderen Aufgaben konfrontiert sein.

Pfarrgemeinderätin Karolina Allgaier nahm zu den Bedenken Stellung, die Pfarrei könnte durch das Glockenprojekt ihr »soziales Gewissen« vernachlässigen. Die Belastung der Gemeinde während der langen Renovierung habe gezeigt, dass der »Wille zum Teilen« dadurch nie gefährdet war.

Pfarrer Klug gestand ein, der Haushalt der Pfarrei sei zwar ein »enges Hemd«, doch müsse man auch bedenken, dass das Münster St. Stephan als »Mittelpunktskirche« regelmäßig Gäste von außerhalb anziehe. Die neuen Glocken könnten in diesem Zusammenhang »Zeugen des Glaubens in unserer Zeit« werden.

Der Pfarrgemeinderat beschäftigt sich mit der Botschaft der Christusglocke und beschließt in seiner Februarsitzung:

Aus dem Protokoll vom

28. Februar 2011

„Der Pfarrgemeinderat empfiehlt dem Stiftungsrat, die Beschaffung der zweiten Glocke (Guss der Glocke) möglichst bald zu beschließen. Name der Glocke - Glockenzier: Pfarrer Klug erläutert ausgehend von Gal. 5,1 „Zur Freiheit hat uns Christus geboren“ die vorgeschlagene Glockeninschrift „Unum in Christo Jesu - Eins in Christus Jesus“ Gal. 3,28.

Der eingangs zitierte Satz nennt die Grundlage der Glaubensverkündigung, in der die christliche Botschaft gepaart ist mit gelebter Barmherzigkeit. Die vorgesehene Inschrift ist ein Bibelwort, in dem sich auch evangelische Christen wiederfinden können.

Für wie wichtig dies angesehen wird, ergibt sich auch in mehreren Stellungnahmen dazu und zur Frage, ob nur der lateinische Satz oder auch die deutsche Übersetzung (in der oben wiedergegebenen Fassung) verwendet werden soll. Beschluss (einstimmig): Der Pfarrgemein-

Zweiter Baustellentermin

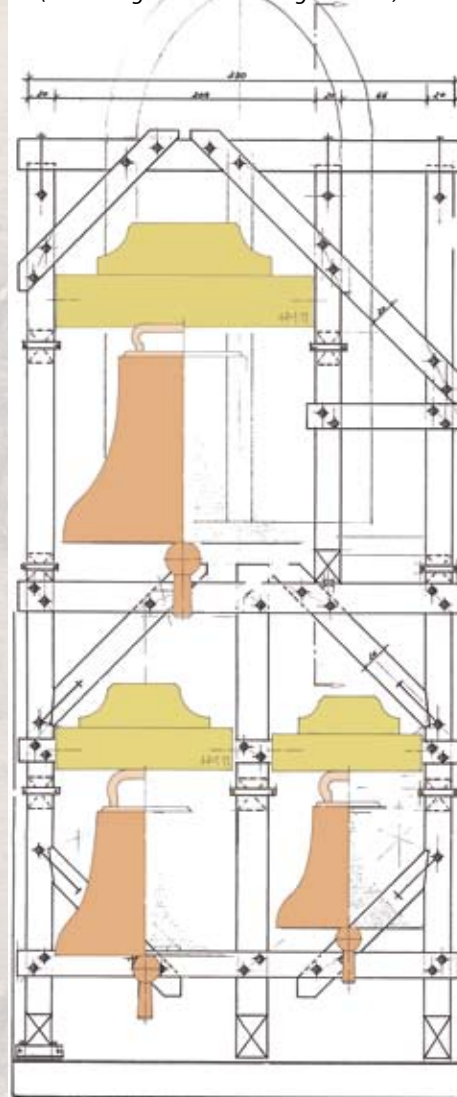
11. März 2011

Nach der Vergabe an Bachert für den Guss der Christusglocke und der Schöpfungsglocke, fand der 2. Baustellentermin am 11. März 2011 statt. Herr Westermann erläuterte den von ihm (von Hand auf dem Reißbrett) gefertigten Plan. Auf Empfehlung des Statikers Guido Kremp wurde festgelegt: Statt des üblicherweise benutzten und auch angebotenen Douglasienholzes wird bei diesem Glockenstuhl frisches, bei Neumond geschlagenes Tannenholz zum Einsatz kommen. Die Eigenschaften des frischen Holzes seien sowohl in Bezug auf die statischen wie auch auf die klanglichen Eigenschaften gerade für dieses Projekt die beste Wahl. Die Vorbereitungen für den Einbau des Glockenstuhles waren zu diesem Zeitpunkt schon im vollen Gange. Eine nach dem Krieg eingezogene Betondecke zwischen den oberen beiden Geschossen war von einer Spezialfirma fachgerecht entfernt worden und die Firma Ott aus Gündlingen hatte die ersten Schallläden montiert.



11. März - Einbau der Schallläden im Südturm

Der Glockenstuhl im Südturm
(Zeichnung Metz nach Vorlage Bachert)



Mit ordnendem Sinn,
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,
Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein,
Und füget zum Guten den Glanz und den
Schimmer;
Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick
Von des Hauses weitschauendem Giebel
Überzählt sein blühend Glück,
Siehet der Pfosten ragende Bäume,
Und der Scheunen gefüllte Räume,
Und die Speicher, vom Segen gebogen,
Und des Kornes bewegte Wogen,
Rühmt sich mit stolzem Mund:
Fest, wie der Erde Grund,
Gegen des Unglücks Macht
Steht mir des Hauses Pracht!
Doch mit des Geschicks Mächten
Ist kein ewger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell.

Wohl! nun kann der Guß beginnen,
Schön gezacket ist der Bruch,
Doch bevor wirs lassen rinne,
Betet einen frommen Spruch!
Stoßt den Zapfen aus!
Gott bewahr das Haus.
Rauschend in des Henkels Bogen
Schießt mit feuerbraunen Wogen.

Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entraft,
Einhertritt auf der eignen Spur
Die freie Tochter der Natur:
Wehe, wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand!
Denn die Elemente hassend
Das Gebild der Menschenhand.

Aus der Wolke
Quillt der Segen,
Strömt der Regen,
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl!

Hört ihrs wimmern hoch vom Turm?
Das ist Sturm!

Rot wie Blut

Ist der Himmel,

Das ist nicht des Tages Glut!

Welch Getümmel

Straßen auf!

Dampf wallt auf!

Flackernd steigt die Feuersäule,

Durch der Straße lange Zeile

Wächst es fort mit Windeseile,

Kochend, wie aus Ofens Rachen

Glühn die Lüfte, Balken krachen,

Pfosten stürzen, Fenster klirren,

Kinder jammern, Mütter irren,

Tiere wimmern

Unter Trümmern,

Alles rennet, rettet, flüchtet,

Taghell ist die Nacht gelichtet.

Durch die Hände lange Kette

Um die Wette

Fliegt der Eimer, hoch im Bogen

Spritzen Quellen Wasserwogen.

Heulend kommt der Sturm geflogen,

Der die Flamme brausend sucht.

Prasselnd in die dürre Frucht

Fällt sie, in des Speichers Räume,

In der Sparren dürre Bäume

Und als wollte sie im Wehen

Mit sich fort der Erde Wucht

Reißen in gewaltiger Flucht,

Wächst sie in des Himmels Höhen

Riesengroß.

Hoffnungslos

Weicht der Mensch der Götterstärke,

Müßig sieht er seine Werke

Und bewundernd untergehen.

Leergebrannt

Ist die Stätte,

Wilder Stürme rauhes Bette,

In den öden Fensterhöhlen

Wohnt das Grauen,

Und des Himmels Wolken schauen

Hoch hinein.

Einen Blick

Nach dem Grabe

Seiner Habe

Sendet noch der Mensch zurück –

Greift fröhlich dann zum Wanderstabe,

Was des Feuers Wut ihm auch geraubt,

Ein süßer Trost ist ihm geblieben,

Er zählt die Häupter seiner Lieben,

Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt.

In die Erd ists aufgenommen,
Glücklich ist die Form gefüllt;

Wirds auch schön zu Tage kommen,

Daß es Fleiß und Kunst vergilt?

Wenn der Guß mißlang?

Wenn die Form zersprang?

Ach! vielleicht, indem wir hoffen,

Hat uns Unheil schon getroffen.



18. April - Die kleine
Nirnberger Glocke
(rechts) verlässt das
Stadtmuseum

Aus dem Protokoll vom

11. April 2011 TOP 5 Aktuelle Informatio-
nen zum Glockenprojekt:

Der Münsterbauverein übernimmt die Finanzierung der Reparatur der kleinen Nirnberger Glocke; Geschichtsverein und Kunstkreis Radbrunnen tragen diese Aufgabe mit. Dabei geht es um die Erhaltung eines historisch gesehen für Pfarrei und Stadt wertvollen Objekts.

Die Klöppel der alten Glocken sollen – so der Beschluss des Stiftungsrates – durch neue aus weicherem Metall ersetzt werden, weil der derzeit sehr harte Anschlag die Glocken auf Dauer beschädigt und ihre Lebensdauer verringert. Außerdem kann bei diesem Wechsel die Tonabstimmung der Glocken untereinander verbessert werden. ... Der Entwurf der Glockenzier von HL für die Schöpfungsglocke konnte vorgelegt und erläutert werden: Sie gibt einen Überblick über das Schöpfungswerk (in einer Reihe von Beispielen) von der Erschaffung der Gestirne bis zu den beiden ersten Menschen. Der Entwurf findet Zustimmung.

Der PGR heißt den in der Sitzung am 28.2.2011 vorgetragenen Vorschlag für die beiden Bibelzitate auf der Schöpfungsglocke für gut:

Der erste Satz der Schöpfungsgeschichte aus dem Buch Genesis:

„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ Gen 1,1

und Christi Verheißung aus der Geheimen Offenbarung des Johannes:

„Seht, ich mache alles neu“ Off 21,5.



Grün-Donnerstag auf Karfreitag 2011
Aus BZ RHEINGEFLÜSTER vom 8.7.2011:
Auch Glocken haben eine Geschichte
von Emil Göggel

Gegen Kriegsende wurde die kleine Nirnberger Glocke in Breisach durch eine Granate stark beschädigt – von innen. Das wurde klar, als sie kürzlich aus dem Rheintormuseum geholt wurde. Die Fachleute, die sie reparieren, bestätigten es: zwei faustgroße Löcher und ein kaum sichtbarer Riss außen am Glockenmantel. Zerstörungswut, Racheakt? Oder hat jemand den Klang der Glocke nicht mehr ertragen, als sie – nach der Zerstörung Breisachs immer noch im Turm hängend – läutete?

Ein Zweites fällt auf: Die Schriftzeile „hie zu Brisach gossen“ mit dem Namen des Glockenbauers verläuft nicht gerade, sondern mehrere Buchstaben sind verrutscht. Auch verursacht durch den Beschuss? Der Karfreitag 2011 brachte die Erklärung. Albert Bachert ging durch seine Glockengießerei in Karlsruhe, um nach dem Rechten zu sehen und erlebte eine Überraschung. In der Aprilhitze war die Glockenzier der neuen Breisacher Christusglocke weich geworden. Sie rutschte ganz langsam nach unten. Der Schaden konnte in Grenzen gehalten und die 230 Zentimeter lange Zier in mühsamer Arbeit wieder an den rechten Platz gebracht werden. Wer jedoch aufmerksam

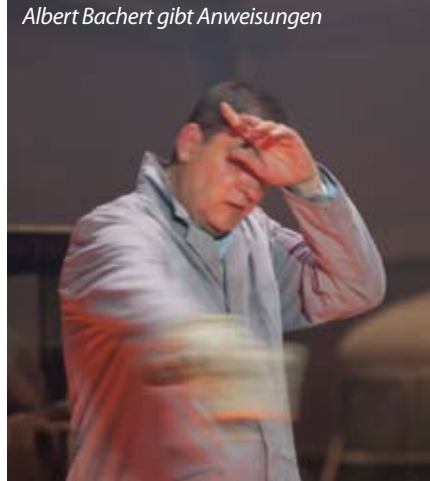
Helmut Lutz erläutert die Glockenzier



sichtbare Spuren der verrutschten Glockenzier



Der Ofen wird angestochen



Albert Bachert gibt Anweisungen

hinsieht, sieht noch Spuren dieses äußerst seltenen Zwischenfalls. Dieser verdeutlicht, wie die verrutschten Buchstaben auf der kleinen Nirnberger Glocke, dass jede Glocke eine besondere eigene Geschichte haben kann, die über Jahrhunderte lebendig bleibt.

Glockenguss am 3. Juni 2011 in Karlsruhe

Zu diesem Ereignis lesen wir in der Badischen Zeitung in einem Artikel von Emil Göggel, hier gekürzt wiedergegeben:

„ES IST GUT GEGANGEN, DIE FORMEN SIND GEFÜLLT“



Wer dabei war, kann die Frage nachvollziehen: Sahen sich die Besucher unter dem vom Rauch tiefschwarzen Kruzifix weit oben in der Werkhalle zurückversetzt ins Mittelalter oder wähten sie sich im Kesselhaus von Federico Fellinis „Schiff der Träume“?

In der grauschwarzen Atmosphäre der Halle standen die etwa 80

Gäste vor dem Kessel, in dem die Glockenbronze, eine Mischung aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn, bei 1020 Grad kochte. Breisachs Pfarrer Peter Klug sprach den Segen, betete für den Guss um Gottes Hilfe und für alle, die sich für das große Werk eingesetzt haben.

Albert Bachert, der verantwortliche Meister, bat um absolute Ruhe und gab das Zeichen zum Beginn: „In Gottes Namen.“ Wie flüssiges Feuer, manchmal auch plätschernd wie Wasser, lief das silberne glühende Metall durch die vorgemauerten Gusskanäle zur kleineren Schöpfungsglocke und anschließend zum Eingussloch der fast vier Tonnen schweren Christusglocke.

Außer dem leisen Flackern der Feuer, mit denen austretende Gase abgepackelt wurden, dem gelegentlichen Scharren einer bedächtig eingesetzten Schaufel oder einer halblauten Anweisung war kein Laut zu hören.

Umsichtig taten die Gießer in den klobigen Schuhen ihr Werk. Erst das befreiende Wort des Meisters löste die Spannung, in die Handwerker wie Besucher eingebunden waren: „Es ist alles gut gegangen. Die Formen sind gefüllt.“ 14 Tage dauert es, bis die beiden Glocken in der drei Meter tiefen Gießgrube abgekühlt sind und von Mantel und Kern befreit das erste Mal angeschlagen werden. Erst dann weiß man, ob der Guss voll gelungen ist. Dann ist zu hören, ob der Dreiklang der verschiedenen Töne von Schulter, Flanke und Schlagring der Glocken harmonisch zusammenklingt.

Mit knappen Hinweisen hatte Christina Bachert die Aufgabe des Glockengießers eingangs erläutert. In durchdachten, in Jahrhunderten gewachsenen Arbeitsschritten wird aus unscheinbaren Erzbrocken ein wohlgeformtes, klangvolles Kunstwerk. Vor Ort und mit Hilfe eines Films konnten die Besucher den langen Werdegang der Glocken nachvollziehen: von den an Größe, Gewicht und Schlagton ausgehenden Berechnungen über die Herstellung von Kern, falscher Glocke und Mantel bis zum Aufbringen der Glockenzier, dem Einstampfen von Kern und Mantel in der Gießgrube, dem Guss und dem ersten Anschlag.



Von der Gießform aufsteigende
Gase werden abgepackelt

*Dem dunklen Schoß der heiligen Erde
Vertrauen wir der Hände Tat,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rat.
Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblihen soll zu schönern Los.*

*Von dem Dome,
Schwer und bang,
Tönt die Glocke
Grabgesang.*

*Ernst begleiten ihre Trauerschläge
Einen Wanderer auf dem letzten Wege.*

*Ach! die Gattin ists, die teure,
Ach! es ist die treue Mutter;
Die der schwarze Fürst der Schatten
Wegführt aus dem Arm des Gatten,
Aus der zarten Kinder Schar;
Die sie blühend ihm gebär,
Die sie an der treuen Brust
Wachsen sah mit Mutterlust –
Ach! des Hauses zarte Bande
Sind gelöst auf immerdar,
Denn sie wohnt im Schattenlande,
Die des Hauses Mutter war,
Denn es fehlt ihr treues Walten,
Ihre Sorge wacht nicht mehr;
An verwaister Stätte schalten
Wird die Fremde, liebeleer.*

*Bis die Glocke sich verkühlt,
Laßt die strenge Arbeit ruhn,
Wie im Laub der Vogel spielt,
Mag sich jeder gütlich tun.
Winkt der Sterne Licht,
Ledig aller Pflicht
Hört der Bursch die Vesper schlagen;
Meister muß sich immer plagen.*

*Munter fördert seine Schritte
Fern im wilden Forst der Wanderer
Nach der lieben Heimathütte.
Blökend ziehen heim die Schafe,
Und der Rinder
Breitgestirnte, glatte Scharen
Kommen brüllend,
Die gewohnten Ställe füllend.
Schwer herein
Schwankt der Wagen
Kornbeladen,
Bunt von Farben,
Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge Volk der Schmitter
Fliegt im Tanz.
Markt und Straße werden stiller;
Um des Lichts gesellige Flamme
Sammeln sich die Hausbewohner;
Und das Stadttor schließt sich knarrend.
Schwarz bedeckt
Sich die Erde,
Doch den sichern Bürger schreckt
Nicht die Nacht,
Die den Bösen gräßlich wecket,
Denn das Auge des Gesetzes wacht.*

*Heilige Ordnung, segensreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungeselligen Wilden,
Eintrat in der Menschen Hütten,
Sie gewöhnt zu sanften Sitten
Und das teuerste der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!*



14. Juni - Schöpfungsglocke wird mit einem 600 bar starken Wasserstrahl gereinigt

*Tausend fleißige Hände regen,
Helfen sich in munterm Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Geselle
In der Freiheit heilgem Schutz.
Jeder freut sich seiner Stelle,
Bietet dem Verächter Trutz.
Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.*

*Holder Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt!
Möge nie der Tag erscheinen,
Wo des rauhen Krieges Horden
Dieses stille Tal durchtoben,
Wo der Himmel,
Den des Abends sanfte Röte
Lieblich malt,
Von der Dörfer, von der Städte
Wildem Brande schrecklich strahlt!*

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hats erfüllt,
Daß sich Herz und Auge weide
An dem wohlgelungenen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
Bis der Mantel springt,
Wenn die Glock soll auferstehen,
Muß die Form in Stücken gehen.

*Der Meister kann die Form zerbrechen
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit,
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glühnde Erz sich selbst befreit!
Blindwütend mit des Donners Krachen
Zersprengt es das geborstne Haus,
Und wie aus offenem Höllenrachen
Speit es Verderben zündend aus;
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten,
Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.*

Ankunft der Glocken in Breisach

24. & 26. Juni 2011

Glockenweihe & Stadtfest

EIN EREIGNIS VON HISTORISCHER BEDEUTUNG in der Badischen Zeitung (gekürzt) von Emil Göggel

„Was eint und verbindet“ war der zentrale Leitsatz des diesjährigen Breisacher Stadtfestes. Die außerordentlich große Zahl derer, die an Gottesdienst und Prozession zum Marktplatz teilnahmen, schien dieses Motto bestätigen zu wollen. Schon die Begrüßungsworte von Pfarrer Peter Klug machten deutlich, um was es dabei ging. Er konnte zahlreiche Vertreter der Stadt Breisach und ihrer Ortsteile, der evangelischen Martin-Bucer-Gemeinde, der Kommunen von der anderen Rheinseite mit ihrem neuen Pfarrer Didier Karon sowie viele Gläubige aus der Münsterpfarrei willkommen heißen. Dankbar wies er auf „den Grundkonsens als ganz hohes Gut“ in einer Zeit hin, in der doch vieles auseinander laufe.

Ebenfalls in der Badischen Zeitung lesen wir am

22. Juni 2011 Glocken klingen sehr gut

von Martin Hau

Die neuen Glocken für das Breisacher Münster werden am Freitag auf dem Münsterplatz erwartet

Nachdem nun 3 Monate an den Glocken gearbeitet wurde, steht fest: Der Guss der neuen Münstererglocken ist gelungen. Nach Aussage des Glockengießers Albert Bachert klingen sie sehr gut. Gerade ist man in der Glockengießerei dabei, die Glocken sorgfältig zu reinigen. Heute, Mittwoch, werden sie auf einen Tieflader verladen und am Freitag nach Breisach gebracht. Nicht mit dabei sein wird die in Reparatur befindliche kleine Nürnberger Glocke. Hier braucht es noch Geduld, bis die Arbeiten im Glockenschweißwerk Lachenmayer abgeschlossen sein werden. Das Ausmaß der im 2. Weltkrieg entstandenen Schäden bedarf hier des ganzen Könnens von Lachenmayer und auch Zeit. Nach der Ankunft der Glocken am Freitag werden sie auf dem Münsterplatz in Gerüste gehängt und für die Weihe am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr im Rahmen des Patroziniums vorbereitet. ...

**Fest der Stadtpatrone
Gervasius & Protasius
Gottesdienst & Prozession**



**Stadtfest
Glockenweihe**



**ökumenische Statio
Hock im Rathaushof**



**26. Juni 8:30 Uhr
Münster St. Stephan**

„Eins in Jesus Christus“

Beim Wortgottesdienst auf dem Münsterplatz und der dort gefeierten Glockenweihe stand dieser Grundgedanke im Mittelpunkt. Der Text der Lesung sowie die vom evangelischen Pfarrer Peter Hanselmann zum Galaterbrief des



24. Juni beim Rheintor: Umladen der Glocken in einen passenden LKW der Weintrans GmbH



26. Juni - Pfarrer Didier Karon und Pfarrer Peter Klug salben die Glocken mit Chrisam

einsetzen, und warb für das Ziel, die Stadt in gemeinsamer Verantwortung und kritischem Austausch voranzubringen.

Herrlicher Blument Teppich auf dem Marktplatz

Ein sichtbares Zeichen für solches Zusammenwirken setzten die gemeinsam auftretenden Chöre, die Musikvereine von Breisach und Gündlingen, Feuerwehr und zahlreiche Fahnenträger, Kindergärten, Kinderkirche, Pfadfinder und Ministranten, die dem Gottesdienst und der Prozession durch die teilweise geschmückte Stadt ein besonders festliches Gepräge gaben.

Apostels Paulus vorgetragenen Worte nahmen unmittelbar Bezug darauf und auf die Inschrift „Eins in Jesus Christus“ auf der Christusglocke. Dieses durchaus auch ökumenisch zu deutende Zitat kündet – was bei der Namensgebung erläutert wurde – vom Auftrag, „an und in der Kirche weiterzubauen“. Die beiden Bibelzitate auf der Schöpfungsglocke verweisen auf „die Schönheit unserer und die Vollkommenheit der kommenden Welt“ und auf die an uns Menschen übertragene Aufgabe, die uns anvertraute Welt zu schützen und zu bewahren.

Die Glockenweihe wurde mit dem seit mehr als 1200 Jahren geübten Ritual zum Höhepunkt der Feier. Mit geweihtem Wasser besprengt, in Weihrauch gehüllt und mit geweihtem Öl gesalbt wurden die Glocken in den Dienst Gottes genommen. Ihr Auftrag: Gott zu loben, seine Botschaft hörbar zu machen, zum Gottesdienst einzuladen, Mut und Trost zu geben, mit den Glücklichen zu feiern, zum Innehalten und Nachdenken anzuregen, zu erinnern, zu mahnen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Dass das „Fest der Stadt Breisach“ die Bewohner der Stadt zusammenbringen will, wurde beim Anschlagen der Glocken sichtbar. Der Bürgermeister der Stadt, der Pfarrer der evangelischen Gemeinde und der Vorsitzende des Rates der Münsterpfarre nahmen gemeinsam den schweren Klöppel in die Hände und brachten die Glocken eindrucksvoll zum Klingen. Pfarrer Didier Karon zeigte in seiner französisch vorgetragenen Festpredigt die drei Reifungsetappen im Leben von Jesus auf, der uns aufrufe, ihm zu folgen und Zeugnis zu geben. Bürgermeister Oliver Rein erinnerte in seiner Rede auf dem Marktplatz an den gemeinsamen Anteil von Pfarrgemeinden und Bürgerschaft an den die Stadt bewegenden Dingen, dankte allen, die sich für das tief in der Geschichte Europas verankerte Breisach

Der farbenfrohe und mit Sorgfalt und Können geschaffene Blumenteppeich auf dem Marktplatz nahm Anlass und Leitgedanken auf: Über den beiden Stadtpatronen Gervasius und Protasius waren sieben goldglänzende Glocken rings um das Stadtwappen ausgelegt, Zeichen für vier alte und drei neue Glocken.



Chrisamkreuz auf der Glocke

Die Glockenweihe ist, auch auf Jahrhunderte gesehen, für ein Gemeinwesen ein meist einmaliges Ereignis. Herausragende Bedeutung hat sie in Breisach, weil die älteste der vier Glocken im Nordturm des Münsters schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts und die jüngste 1662 gegossen wurde. Vom Breisacher Glockengießer Hiram Nirnberger stammen die beiden kleinsten in den Jahren 1579 und 1583 gefertigten Glocken. Breisach ist zu wünschen, dass die neuen Glocken auch so lange und vor allem nur in friedlichen Zeiten erklingen.



*Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte
Der Feuerzunder still gehäuft,
Das Volk, zerreißend seine Kette,
Zur Eigenhilfe schrecklich greift!
Da zerret an der Glocke Strängen
Der Aufruhr, daß sie heulend schallt
Und, nur geweiht zu Friedensklängen,
Die Losung anstimmt zur Gewalt.*

*Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;
Der ruhge Bürger greift zur Wehr;
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden ziehn umher;
Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz,
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreißen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr; es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu,
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.
Gefährlich ists, den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.
Weh denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsjackel leihn!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und äschert Städt und Länder ein.*

Freude hat mir Gott gegeben!
Sehet! wie ein goldner Stern
Aus der Hülse, blank und eben,
Schält sich der metallne Kern.
Von dem Helm zum Kranz
Spielt wie Sonnenglanz.
Auch des Wappens nette Schilder
Loben den erfahrenen Bilder.

Herein! herein!
Gesellen alle, schließst den Reihen,
Daß wir die Glocke taufend weihen,
Concordia soll ihr Name sein,
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeinde.

22. April - Die „falsche Glocke“ wird vollendet





Christusglocke

Gewicht Klöppel 63 kg



gegossen am 3. Juni 2011 15:12 Uhr Nominal b°-5 Gewicht 3850 kg Durchmesser 1830 mm Gewicht Klöppel 137 kg



7. Juli - Millimeterweise „schwebt“ die Christusglocke in den Südturm

30. Juni 2011

Die neue Terminplanung

Zum zweiten Mal muss die Terminplanung angepasst werden - aus der Internetseite zum Glockenprojekt:

Statt wie ursprünglich geplant am 3. Juli werden die neuen Glocken am Sonntag, 17. Juli, erstmals läuten. Sowohl der Aufbau des Glockenstuhls, als auch die Erweiterung des Schalllochs für die Christusglocke benötigen mehr Zeit.

Die Einbringungsöffnung entsteht, indem der Mittelpfeiler des Maßwerkes des großen gotischen Fenster auf der Südseite entfernt wird. Zudem muss auf einer Seite des Fensters ein Teil des Mauerwerkes (ca. 60cm) entfernt werden. Da der Glockenstuhl bereits im Turm steht, kann die Glocke

nicht mittig durch das Fenster in der Turm befördert werden. Deshalb steht nicht die gesamte Breite der Fensteröffnung zur Verfügung und die einseitige Herausnahme des Mauerwerkes wird notwendig.

6 und 7. Juli 2011

Die Glocken kommen in den Turm

Am 9. Juli berichtet die Badische Zeitung **Präzise und mit Gefühl** (gekürzt) von Emil Göggel.

Es war eine Meisterleistung an Umsicht und Präzision, als gestern die zwei neuen Glocken in den Südturm des Breisacher Münsters gehievt wurden.

Spannung pur war drei Stunden lang fast mehr bei den Zuschauern als bei den Fachleuten zu hören und zu spüren. Was die meisten nicht wussten: Am Mittwoch vor acht Tagen war schon Generalprobe gewesen. Der Autokran hatte 6 Tonnen Holz für den Glockenstuhl in den Turm gehoben.

Jetzt lief alles mit Umsicht und äußerster Präzision: die Aufstellung des Autokrans auf schieferm Gelände, das Schwenken des Auslegers zwischen den sehr nahe stehenden Kastanienbäumen und das zentimetergenaue Einfädeln vor allem der Christusglocke durch das um eine Sandsteinbreite erweiterte Schallloch.

Jetzt hängt die Schöpfungsglocke ein Stockwerk tiefer, neben ihr eines Tages vielleicht auch die kleinste der neuen Glocken. Darüber, etwa 34 Meter über dem Münsterplatz, hat die Christusglocke ihren Platz gefunden.

16./17. Juli 2011: Intonierung und Erstes feierliches Geläut

Badische Zeitung:

Sechs Glocken erklingen jetzt vom St.-Stephansmünster von Emil Göggel.

Ein gutes Gehör, genau arbeitende Messtechnik und Maßarbeit waren gefragt, als sich Glockeninspektor Johannes Wittekind, Albert Bachert, der Chef der Glockengießerei in Karlsruhe, und Elektromeister Franz Böhm zur Intonation der Glocken auf dem Münsterplatz trafen. Beim Hochhieven der Glocken kam es auf zentimetergenaues Steuern und achtsames Verlagern von Gewichten an. Jetzt ging es um Grade beim Ausschwingen der Glocken, um die richtige Zahl der Anschläge in einer Minute sowie um die richtige Stelle und die Intensität beim Aufprall der Klöppel auf dem Schlagring der Glocke.

Wie wichtig all das allein schon für die Lebensdauer der Glocken ist, kann man sehen, wenn man in die größte der alten Glocken, die „Tuba Dei“, hineinschaut. Tief eingeschlagene Anschlagstellen und abblätternde Metallteile lassen erkennen, dass sie – seitdem sie vor 520 Jahren gegossen wurde – meist mehrmals am Tag im Einsatz war. Der bislang härtere und schwerere Klöppel tat ein Übriges. Klar ist, dass die „Tuba Dei“ künftig geschont werden muss. Das kann sie auch, weil die neuen Glocken einen Großteil des täglichen Läutens übernehmen werden. Dafür soll eine neue Läuteordnung sor-



4. Juli - Das für die Glocken geöffnete und erweiterte südliche Maßwerkfenster



8. Juli - Vorarbeiter Gerhard Ufer bei der Montage des 134 kg schweren Klöppels der Christusglocke



Intonierung am 16. Juli 2011 von links: Johannes Wittekind, Franz Böhm und Albert Bachert

*Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf!
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt
Die Nachbarin des Donners schweben
Und grenzen an die Sternenhwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Und führen das bekränzte Jahr:
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr im Fluge sie die Zeit,
Dem Schicksal leihe sie die Zunge,
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts besteht,
Daß alles Irdische verhallt.*

Jetzo mit der Kraft des Stranges
Wiegt die Glock mir aus der Gruft,
Daß sie in das Reich des Klanges
Steige, in die Himmelsluft.
Zieheth, zieheth, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt,
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute.

gen. Sie wird dazu beitragen, dass „die historisch sehr wertvollen alten Glocken“, so Inspektor Wittekind, noch lange Jahre vom Nordturm des Münsters zu hören sind.

Ein sorgsam prüfender Blick des Glockeninspektors galt den Teilen des neuen Glockenstuhls. Er muss die gewaltigen dynamischen Kräfte, die durch das Schwingen der Glocken entstehen, auffangen. Die gut fünfeinhalb Tonnen schweren neu-

en Glocken entwickeln, einmal in Bewegung gebracht, Schubkräfte von mehr als dreifacher Stärke.

Diese werden vom eingebauten weichen Tannenholz gedämpft und von den Spannelementen und den seit den 1980er Jahren gebräuchlichen Schwingungsdämpfern teils aufgefangen, teils senkrecht nach unten auf die Glockenstuhlbasis geleitet.

7. Juli 2011

Am Sonntagmorgen war Ausnahmezustand in Breisach: Die Münsterglocken blieben vor und während des Gottesdienstes stumm. Nach der Sonntagsmesse kam dann der seit Wochen erwartete Moment: Die neuen Glocken und das ganze erweiterte Geläut wurden vor den auf dem Münsterplatz versammelten Gottesdienstbesuchern feierlich angeläutet.

Zunächst ertönte die Schöpfungsglocke und schlug den Bogen von der Erschaffung der Welt bis zu Christi Verheißung „Seht, ich mache alles neu.“ Dann trug die Christusglocke mit dem „wunderbaren Klang“ (Wittekind) ihre Botschaft fast bis an die Enden der Erde; denn das Erdbeben und der Tsunami in Japan hatten am 12. März den Breisacher Künstler Helmut Lutz unmittelbar bei der Gestaltung der Glockenzier inspiriert. Nach den vertrauten Klängen der vier alten Glocken läuteten alle sechs Glocken gemeinsam und die Breisacher konnten sich mit eigenen Ohren ihrer „charaktervollen Glocken“ auf beiden Münstertürmen vergewissern.

Auszug Protokoll der PGR-Sitzung 27. Oktober 2011

TOP 1 Gebt Christus eine Stimme
Bericht zum Glockenprojekt: Für die ges-Glocke (ca. 20.100 €) fehlen noch rund 3500 €; das Projekt ist also nahe am Ziel. Die Endabrechnung für die Arbeiten im Turm und den Glockenstuhl liegt noch nicht vor. Die Frage, wie wir diesen Betrag noch einholen können, bleibt offen. Die kleine Nirnberger Glocke: Sie kommt im Advent (Zusage von A. Bachert) zurück nach Breisach und soll zunächst im hinteren Teil des Münsters aufgestellt werden.

Ideensammlung zu Namen und Botschaft der ges-Glocke: „**Friedensglocke**“ - die nahe liegende Bezeichnung (häufig gebraucht) wird verworfen, insbesondere weil Thema und Botschaft der am Ende des 2. Weltkriegs zerstörten kleinen Nirnberger Glocke am besten zukommen. Hinweis von Pfarrer Bauer: Wir können die Nirnberger Glocke im Advent mit unseren Friedenswünschen in Empfang nehmen und ihr diesen Auftrag zuordnen... **Europaglocke** - wird verworfen, weil als Thema im Stier auf dem Münsterplatz schon präsent. **Caritas** - Zeugnis, Sakramente, Diakonie **Heilig-Geist-Glocke** - Hinweis auf die Dreifaltigkeit mit Christusglocke und Schöpfungsglocke

Am 24. November 2011,

genau 1 Jahr nach dem Beschluss, das Glockenprojekt anzugehen, berät und beschließt der Pfarrgemeinderat über die Beauftragung und Botschaft der dritten neuen, 960 kg schweren ges-Glocke..